3561. — *H. eracon* Walk. „Haltichella, 3524". — p. **474.** *H. Nyssa* Walk. Haltichella, 3528. — *Callimome dianus* Walk. 3561. — p. **475.** *Pteromalus cuculus* Walk. Calosoter, 3364. — *Eupelmus amarillus* Walk. 3860, Bahia, Brazil. — p. **477.** *Eulophus megalurus* Walk. Ericydnus, 3561.

Aus dem Institut für Forstschutz und Entomologie der Polnischen Hochschule für Bodenkultur in Warschau.

Berichtigung.

Betreffs des Hase'schen Berichtes auf der II. Wanderversammlung in Stettin (p. 391, Band XVI, dieser Zeitschrift) bemerken wir hinsichtlich der Lehrtätigkeit der holländischen Hochschulen in bezug auf Entomologie, daß es, was die Universität von Amsterdam anbelangt, unvollständig ist. Hier ist Prof. Dr. J. C. H. de Meijere offiziell als Ordinarius für angewandte Zoologie und Erblichkeitslehre angestellt. Erstere besteht in der, hier durch die Wahl des Inhabers erkenntlichen Restriktion beinahe gänzlich aus Entomologie und es wurde die Bezeichnung „angewandte Zoologie" nur gewählt, um andere Tierklassen nicht ganz auszuschließen. In seiner Stellung hält Prof. de Meijere auch ein Kolleg und Praktikum für allgemeine Entomologie. Für alle, die als „Hauptfach" Zoologie wählen, ist ein Lehrgang für Entomologie verpflichtet (sie dürfen sich, wenn sie das wünschen, sogar hauptsächlich mit dieser Richtung der Zoologie beschäftigen); auch kann ein solcher für andere ihr „Nebenfach" Zoologie vertreten, so daß im ganzen hier doch die Entomologie für eine Universität genügend in den Vordergrund tritt.

Daß am Amsterdamer Institut für tropische Hygiene mit dem Studium der Insekten als Krankheitsüberträger nicht weniger Rechnung gehalten wird als an der genannten Schule zu Liverpool (p. 393), sei hier außerdem noch erwähnt.

Für den Vorstand des Niederländischen Entomologischen Vereins
Dr. J. Th. Oudemans (Vorsitzender) und
J. B. Corporaal (Schriftführer).

Bestimmungstabelle der Bathyscinen-Gattung *Sophrochaeta* Rttr. (Col. Silph.)

Von Elemér Bokor, Budapest.

1. Punktierung der Flügeldecken fein, dicht und sehr gedrängt, die Punkte in unbestimmte Querreihen gesetzt, welche längs der Naht gedrängt und verworren sind. Behaarung dicht, kurz und fein . 2
— Punktierung der Flügeldecken kräftig, die Punkte gut getrennt, raspel-

artig, in regelmäßige, schräge Querreihen gesetzt, welche längs der Naht deutlich voneinander getrennt sind 6

2. Körper klein, Seiten des Halsschildes vor der Basis wenig gerundet, Hinterrand doppelbuchtig, von der Mitte gerechnet im äußeren Drittel beiderseits nach hinten gebogen. Seiten der Flügeldecken nicht gerundet, im basalen Drittel parallel. Fühler mit dicker Keule, 8. Glied kaum länger als breit, quadratisch und viel kürzer als das 9. Mesosternalkiel am Vorderrande breit verrundet 3

— Körper groß. Seiten des Halsschildes vor der Basis deutlich gerundet und eingezogen, mit der größten Breite vor den Hinterecken, Hinterrand fein doppelbuchtig, von der Mitte gerechnet beiderseits vor dem letzten Drittel nach hinten gebogen. Flügeldecken oval, wenig gewölbt, mit gerundeten Seiten. Fühler gegen die Spitze wenig verdickt, 8. Glied länglich, zylindrisch. Vorderrand des Mesosternalkieles wenig gerundet, oben konkav, unten konvex, mit dornförmiger Spitze 5

3. Stark gewölbt. Halsschild mit der größten Breite genau an der Basis. Vordertarsen des Männchens kaum merklich erweitert. 2.1—2.4 mm. *Merkli* J. Friv.

— Weniger stark gewölbt. Halsschild mit der größten Breite etwas vor der Basis. Vordertarsen des Männchens schwach erweitert, etwas breiter als jene des Weibchens 4

4. Ausgesprochen oval, mehr gewölbt. Fühler kürzer, erreichen nicht die Körpermitte, Glieder 9 und 10 kaum länger als an der Spitze breit. Seiten des Halsschildes deutlich gerundet. Färbung rötlichgelb. 1.9—2.3 mm. . . . . *Kovalitzkyi* Knsch.

— Länglich oval, weniger gewölbt. Fühler länger, erreichen die Körpermitte, Glieder 9 und 10 deutlich länger als an der Spitze breit. Seiten des Halsschildes, besonders vorne, mehr gerundet. Färbung bräunlich. 1.8—2 mm. . . . . *Kovalitzkyi* ssp. *Rothi* Jean.

5. Achtes Fühlerglied halb so lang als das 9. Körper etwas flacher, Flügeldecken an den Seiten mehr gerundet, hinter der Mitte bauchiger, gegen die Spitze zu stumpfer und breiter verrundet. *Reitteri* n. ssp. ***Mallászi*** m.

— Achtes Fühlerglied länger, nur wenig kürzer als das 9. Körper etwas gewölbter, Flügeldecken an den Seiten weniger gerundet, schlanker, gegen die Spitze länger und schmäler verrundet. *Reitteri* J. Friv.

6. Behaarung dünn, lang und aufstehend. Gestalt dick und gewölbt, Flügeldecken etwas gedunsen. Halsschild an den Seiten wenig gerundet, mit der größten Breite an der Basis. Mesosternalkiel veränderlich, der Vorderrand immer konvex, kräftig gebogen, der Unter-

rand tief ausgeschweift bis gerade. Fühler erreichen nicht die Körpermitte 7

— Behaarung kurz und fein, anliegend. Gestalt mehr verlängert, weniger gewölbt, oben flach, Flügeldecken parallel. Halsschild mit der größten Breite an der Basis, die Seiten vor der Basis gerade, nach vorne sehr wenig gerundet. Fühler reichen hinter die Körpermitte. 3.8 mm. . . . . *Mihóki* Bok.

7. Vorderrand des Mesosternalkieles von der Basis bis zur Spitze stets regelmäßig gebogen, der untere Rand vorne tief ausgebuchtet, so daß das Mesosternalkiel an der vorderen Spitze einen Haken bildet. Hinterecken des Halsschildes nach hinten gezogen, spitzig. 3 – 3.4 mm. *insignis* ssp. *Zoltáni* Csiki.

— Vorderrand des Mesosternalkieles kräftig gekrümmt, gegen das basale Drittel winklig, der untere Rand in der Regel wenig ausgeschweift. Hinterecken des Halsschildes nicht nach hinten gezogen, kurz abgerundet. 3.1—3.6 mm . . . . . *insignis* J. Friv.

Sophrochaeta Merkli J. Frivaldszky, Termész. Füz. VII, 1883, p. 12 *(Bathyscia)*. — E. Reitter, Verh. Natur. Ver. Brünn XXIII, 1885, p. 18 *(Bathyscia* subgen. *Sophrochaeta)*. — L. Ganglbauer, Käfer Mitteleur. III, 1899, p. 10. — R. Jeannel, Rev. Bathysc. 1911, p. 490, t. 18, f. 514—515 *(Sophrochaeta* gen.); Monogr. Bathysc. 1926, p. 296. — Rotbraun mit etwas Fettglanz, 2.1—2.4 mm. Gedrungen, kurz oval, oben stark gewölbt, Vorderkörper kaum mit separater Wölbung. Behaarung am feinsten und dichtesten, vollkommen anliegend, feinst und dichtest punktuliert, die Punkte der Flügeldecken äußerst gedrängt, ihre Schrägreihen als dichte Kritzel erscheinend. Fühler erreichen die Körpermitte nicht, Keule gut entwickelt. 8. Glied kurz, quadratisch, so lang als $^1/_3$ des 9., 9. und 10. kaum $1\,^1/_2$ mal so lang als an der Spitze breit. Halsschild mit der größten Breite an der Basis, Seiten deutlich gerundet, Hinterrand fein doppelbuchtig, Hinterwinkel kurz abgerundet, kaum oder gar nicht nach hinten gezogen. Flügeldecken etwas hinter der Basis am breitesten, nach vorne fein eingezogen, nach hinten gerundet verengt, Schulterwinkel beinahe rechteckig, kurz abgerundet, noch deutlich. Mesosternalkiel am Vorderrande gleichmäßig gerundet, konvex, Unterrand hinter der Vorderecke fein ausgebuchtet, manchmal dahinter vorgewölbt, oder auch gerade. Vordertarsen des Männchens kaum merklich erweitert. Im Komitate Hunyad, im Hochgebirge, unter abgefallenem Laube.[1]) — Ich

[1]) Der genaue Fundort dieser Art ist heute noch unbekannt. E. Merkl, Entdecker des Käfers, gab seinen Fundort als Gebirge des Krassószörényer Komitates (J. Frivaldszky, op. cit. p. 12) an, was sicher irrig ist. E. Csiki vermutet das Retyezát-Gebirge, was viel mehr Wahrscheinlichkeit hat.

konnte 5 typische Stücke aus der Sammlung des Ung. Nat. Museums zu Budapest untersuchen. Es ist mir nicht gelungen an ihnen die von Jeannel erwähnten „élytres avec trace d'une côte saillante le long de la suture" auch nur in geringsten Spuren zu entdecken!

S. Kovalitzkyi E. Knirsch, Coleopt. Rundsch. II, 1913, p. 109 *(Sophrochaeta)*. — R. Jeannel, Monogr. Bathysc. 1926, p. 296. — Rötlichgelb, mattglänzend, 1.9—2.3 mm. Der vorhergehenden Art nahestehend, ausgesprochen oval, vorne breiter abgerundet, hinten schmäler, oben gut gewölbt, Vorderkörper und Flügeldecken mit separater Wölbung. Behaarung und Punktierung wie bei der vorhergehenden Art. Fühler erreichen nicht die Körpermitte, Keule gut entwickelt, 8. Glied sehr kurz, quadratisch, so lang als $^1/_4$ des 9., 9. und 10. kaum länger als breit. Halsschild mit der größten Breite etwas vor der Basis, Seiten deutlich gerundet, an der Basis wenig eingezogen, Hinterrand doppelbuchtig, Hinterecken scharfspitzig, gut nach hinten gezogen. Flügeldecken an der Basis am breitesten, Seiten im basalen Drittel parallel, zur Spitze schwach gerundet. Mesosternalkiel am Vorderrande leicht gerundet, am Unterrande hinter der Vorderecke leicht ausgebuchtet oder ganz gerade. Vordertarsen des Männchens nur schwach erweitert, Fühler schlanker und länger, 9. und 10. Glied etwas länger als breit, das Weibchen etwas korpulenter. Im Komitate Krassószörény auf dem Massiv des Szárkö, südöstlich von Karánsebes, in der Subalpinregion, unter tief eingebetteten Steinen von E. Knirsch gesammelt. Ich untersuchte drei Exemplare, Typen, welche in schwer entzifferbarer Handschrift folgende undeutbare Daten tragen „Plain fulgu. Poiana nalta." — ssp. *Rothi* R. Jeannel, Monogr. Bathysc. 1926, p. 296 *(Sophrochaeta* spec.). — Mir unbekannt. Die Form soll sich nach Jeannel von *S. Kovalitzkyi* folgend unterscheiden: „Plus allongé et moins convexe, côtés des élytres parallèles dans la moitié basale. Antennes plus longues, atteignant le milieu du corps, les articles IX et X nettement plus longs que larges. Côtés du pronotum plus arrondis surtout en avant. Coloration brunâtre. Long. 1,8 à 2 mm. Transsylvanie." Jeannel hält diese Form für eine besondere Art. Nun aber zeichnen sich die *Sophrochaeta*-Arten durch leicht faßliche, gut unterscheidbare, deutliche Charaktere der Chitinhülle aus. Sie sind gut und scharf differenziert. Die Diagnose von Jeannel führt uns hingegen ein schlankes *Kovalitzkyi*-Männchen mit vorne mehr verrundeten Halsschildseiten vor Augen. Ich finde mehr Unterschiede zwischen *S. insignis* Friv. und *Zoltáni* Csiki. Darum mußte ich *Rothi* als Unterart zu *Kovalitzkyi* stellen. Nach freundlicher Mitteilung von J. Mallász sollen von dieser Form erst zwei Stücke bekannt sein; sie wurden in der Grotte Bári-barlang, zwischen den Ortschaften Puj und Bár, im Komitate Hunyad gefunden.

S. Reitteri J. Frivaldszky, Termész. Füz. VIII, 1884, p 280 (*Bathyscia*). — L. Ganglbauer, Käf. Mitteleur. III, 1899, p. 99 (*Sophrochaeta* subgen.). — R. Jeannel, Rev. Bathysc. 1911, p. 488, t. 2, f. 516 - 519 (*Sophrochaeta* gen.); Monogr. Bathysc. 1926, p. 296. — Gelbbraun bis rötlichbraun, matt glänzend, 3.8—4.7 mm. Langgestreckt, an den Seiten gerundet, vorne etwas breiter, hinten schmäler und spitziger verrundet, oben wenig gewölbt. Vorderkörper und Flügeldecken mit separater Wölbung. Behaarung fein und dicht, anliegend, die Punktierung auf dem Vorderkörper sehr fein und sehr dicht, mit einzelnen größeren Punkten dazwischen, auf den Flügeldecken unmerklich kräftiger, die Schrägreihen etwas verworren und undeutlich. Fühler erreichen kaum die Körpermitte, Keule wenig verdickt, etwas stärker behaart als bei den übrigen Arten, das 8. Glied hat $^3/_4$ Länge des 9., 9. und 10. kaum zweimal länger als an der Spitze breit, Halsschild mit der größten Breite vor der Basis, an den Seiten deutlich gerundet, gegen die Hinterecken zu deutlich eingezogen, Hinterrand fein doppelbuchtig, von der Mitte gerechnet beiderseits vor dem letzten Drittel nach hinten gezogen. Flügeldecken an den Seiten gerundet, mit der größten Breite etwa hinter der Mitte, nach vorne leicht, nach hinten stärker eingezogen, Schultern ganz verrundet, geschwunden, Mesosternalkiel am Vorderrande fein ein- und ausgeschwungen, wenig gebogen, am Unterrande mehr oder weniger doppelbuchtig, vorne mit dornförmiger Spitze. Vordertarsen des Männchens nur sehr schwach erweitert. Aus der Grotte Kornyarévai-barlang, im Komitate Krassószörény (leg. J. Pável, H. Diener, O. Mihók). Nach den seinerzeitigen Mitteilungen von O. Mihók (Bokor, Barlangkutatás IX, 1921, p. 20) aus der Grotte Kornyarévai-barlang gesammelt, ragen nun seine Stücke die Fundortszettel „antrum Bobotin." Die Aufzeichnungen von K. Kertész, welchen bei seiner Sammelreise der Entdecker dieser Art, J. Pável, begleitete, lassen keinen Zweifel darüber, daß alle bisherigen Fundortsangaben derselben einzigen Grotte zukommen, welche ich auch in Hinkunft nach Mihók mit dem treffenden Namen Kornyarévai-barlang bezeichnen will. — *s. Mallászi* (n. ssp.): Etwas kleiner als die Nennform, 3.8—4.4 mm, oben etwas flacher. Das 8. Fühlerglied ist kürzer, nur $^1/_2$ so lang als das 9. Halsschildseiten vor der Basis sind weniger gerundet. Flügeldecken an den Seiten mehr gerundet, hinter der Mitte mehr erweitert, etwas bauchig, nach hinten schwächer eingezogen, an der Spitze stumpfer, breit verrundet. Unterrand des Mesosternalkieles ist tiefer gebuchtet, die Spitze tritt stärker hervor. Alle anderen Merkmale, wie feinere Punktur, die separate Abrundung der Flügeldecken an der Spitze etc. sind geringfügig und durchaus nicht konstant. Die neue Unterart wurde von dem bisher viel zu wenig beachteten und dennoch erfolgreichen Forscher im

südöstlichen Teile des Ostungarischen Inselgebirges, Josef Mallász, in der Grotte Tatárbarlang im Retyezátgebirge (Komitat Hunyad) entdeckt. Mallász gab den Fundort folgend an: „Retezát, Dilma cu brazi. Pestere Tatarascu," und fügte dem noch bei: im innersten Teile der Grotte, an den nassen Wänden kriechend, gegen außen zu seltener, unter Steinen, 31. VII. 1927. Sie ist die östlichste *Sophrochaeta*-Form, von der typischen Art räumlich weit getrennt. Auffallend ist nur, daß trotz der weiten Isolierung sich die zwei Unterrassen so wenig differenziert haben.

S. Mihóki E. Bokor, Entomol. Mitteil. X, 1921, p. 110 *(Sophrochaeta)*. — R. Jeannel, Monogr. Bathysc. 1926, p. 296. — Bräunlichrot, glänzend, 3.8 mm. Länglich, gestreckt, an den Seiten ganz parallel, vorne und hinten kurz abgerundet, oben abgeflacht, vorne und hinten steil abfallend. Behaarung dünn, fein, anliegend, Punktierung auf dem Vorderkörper mittelmäßig, weniger dicht, mit eingestreuten, einzelnen Punkten dazwischen, auf den Flügeldecken am kräftigsten, Punkte am besten getrennt, raspelartig, Schräglinien weniger deutlich. Fühler lang, schlank, reichen weit hinter die Körpermitte, Keule schwach, 8. Glied halb so lang als das 9., dieses und das folgende Glied reichlich zweimal so lang als an der Spitze breit. Halsschild an der Basis am breitesten, nach vorne das letzte Drittel gerade, sodann schwach gerundet, Hinterrand gerade, Hinterecken schwach eingezogen, kurz abgerundet. Flügeldecken an den Seiten lang parallel, erst im letzten Viertel abgerundet, Schultern scharf, sehr deutlich. Mesosternalkiel schwach entwickelt, einfach, leicht gebogen, ohne vorne eine Ecke zu bilden. Vordertarsen des Männchens kaum erweitert. Das einzig bekannte Stück wurde laut nachträglicher Mitteilung von O. Mihók am steilen Hange des Massivs Domogled im Komitate Krassószörény unter einem tief eingebetteten Steine aufgefunden.

S. insignis J. Frivaldszky, Termész. Füz. IV, 1880, p. 181 *(Adelops)*. — E. Reitter, Verh. Naturf. Ver. Brünn XXIII, 1885, p. 18 *(Bathyscia* subgen. *Sophrochaeta)*. — L. Ganglbauer, Käf. Mitteleur, III, 1899, p. 99. — R. Jeannel, Rev. Bathysc. 1911, p. 489, t. 2. f. 60, t. 18, f. 508—513 *(Sophrochaeta* gen.); Monogr. Bathysc. 1926, p. 296. — *Bathyscia Fodori* E. Csiki, Ann. Mus. Nat. Hung. XI, 1913, p. 386. — Gelbbraun, wenig glänzend, 3.1—3.6 mm. Langelliptisch, an den Seiten beinahe parallel, oben der Länge nach gleichmäßig und gut gewölbt, Körper etwas dick. Behaarung ein wenig dünn, lang, aufstehend, Punktierung auf dem Vorderkörper fein und dicht, mit wenigen, etwas größeren Punkten einzeln bestreut, auf den Flügeldecken kräftig, raspelartig, Punkte gut getrennt, ihre Schräglinien deutlich. Fühler erreichen die Körpermitte, Keule schmal, 8. Glied länglich, zylindrisch,

$^1/_3$ so lang als das 9., dieses und das 10. etwa zweimal so lang als an der Spitze breit. Halsschild mit der größten Breite an der Basis, nach vorne schwach gerundet verengt, Hinterrand gerade, Hinterecken gar nicht nach hinten gezogen, kurz abgerundet. Flügeldecken an den Seiten parallel, im letzten Drittel abgerundet; Schultern deutlich, stumpf verrundet. Mesosternalkiel am Vorderrande konvex, gegen das basale Drittel winklig gekrümmt, der untere Rand ausgeschweift bis gerade. Vordertarsen des Männchens wenig erweitert. Die Art ist an das Kalkmassiv des Domogled, östlich vom Flusse Cserna, bei Herkulesfürdö, im Komitate Krassószörény gebunden. Man findet sie häufig in der Höhle Tatárczybarlang (oder pestyere Szoronyest, leg. J. Pável, L. Biro, F. Deubel, H. Diener. O. Mihók, V. Stiller), am nördlichen Drittel des Domogled, dann in der Höhle Imrebarlang (von L. Ganglbauer unter dem Namen „Kreuzhöhle" erwähnt, etwa 700 m nördlich vom ersteren, leg. O. Mihók, H. Diener), seltener ist sie in der Höhle Sojmulujbarlang (von O. Kadič „Sojmu barlang" genannt, 1000 m südwestlich der erstgenannten Grotte, leg. O. Mihók), endlich ziemlich vereinzelt unter tief eingebetteten Steinen auf dem Berge Domogled selbst (leg. H. Diener, O. Mihók). — ssp. *Zoltáni* E. Csiki, Ann. Mus. Nat. Hung. XI, 1913, p. 387 (*Bathyscia* spec.) — R. Jeannel, Monogr. Bathysc. 1926, p. 296 (*Sophrochaeta* ssp.) — Etwas kleiner als die Nennform, 3—3.4 mm. Der gerade Hinterrand des Halsschildes ist bei den Hinterecken nach hinten gezogen und letztere spitzig. Mesosternalkiel am Vorderrande nicht winklig, stets regelmäßig gebogen, der untere Rand vorne tief ausgebuchtet, so daß der Kiel an der Vorderspitze einen Haken bildet. Aus der Grotte Zoltánbarlang (leg. V. Stiller, E. Fodor, O. Mihók), auf der Höhe Irénmagaslat, westlich der Cserna und etwa 4 km nördlich von Herkulesfürdö, also eine auch geographisch gut isolierte Unterrasse. — In den übrigen Grotten aus der Umgebung von Herkulesfürdö (Koronini-, Rablóbarlang etc.) wurden bisher keine *Sophrochaeta*-Arten gefunden.

Neue Metriorrhynchus von Australien und Batjan (Col. Lycid.).

Von R. Kleine, Stettin.

(Mit 46 Textfig.)

In dem unbearbeiteten Lycidenmaterial des Ent. Inst. zu Dahlem fand sich eine Anzahl unbestimmter *Metriorrhynchus*. Alle waren von Lea's Hand als „new species" bezettelt. Die Durchsicht schien aber schon vor längerer Zeit geschehen zu sein, und da Lea inzwischen eine große Anzahl Arten beschrieben hat, so schien mir eine Überprüfung durch Lea nicht überflüssig. Meine Hoffnung, daß wenigstens ein Teil der Arten beschrieben waren, wurde nicht getäuscht. Was hier neu be-